38. Jahrgang. Mittwoch, 8. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21335. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Der 100- und der 1000-Millionen-Rettungsfonds.

Der officiös angekündigte Plan, einen 100-Millionen-Fonds in Preußen zu bilden, um große Güter für Staatsrechnung anzukaufen, bietet ein besonderes Interesse unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität des landwirthschaftlichen Betriebes. In allen agrarischen Agitationen spielt eine Hauptrolle die Behauptung, daß die Landwirthschaft, speciell der Körnerbau, bei den gegenwärtigen Preisen nicht mehr rentabel sei, ja daß der Landwirth bei jeder Tonne Getreide, welche er producire und verkaufe, geradezu einen Verlust erleide. Mit dieser Behauptung steht der nunmehr aufgestellte Plan in directem Widerspruch. Dieser Plan geht von dem Grundgedanken aus, die angekauften ländlichen Großwirthschaften, wenigstens zum Theil als solche fortbestehen zu lassen, sie auf Zeit zu verpachten oder in Rentengüter umzuwandeln. Dieses Verfahren soll namentlich da eingeschlagen werden, wo die Beschaffenheit der Besitzung, die Vertheilung des Grundbesitzes oder sonstige Gründe die Ansetzung von Bauern oder Kleinwirthen widerrathen. Die Ausführung des Planes hat deshalb zur nothwendigen Voraussetzung, daß **auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen der landwirthschaftliche Betrieb noch rentabel** ist, noch rentabel ist **ohne Erhöhung der Getreidezölle und ohne Antrag Kanitz.** Denn wenn eine dieser Maßregeln durchgeführt werden sollte, würde der ganze Plan des 100-Millionen-Fonds überflüssig sein. In der den Plan ankündigenden officiösen Notiz ist dies auch, obschon nur in sehr vorsichtigen Ausdrücken, anerkannt; heißt es darin doch, daß der Staat nennenswerthe dauernde Opfer finanzieller Natur für die Maßregel nicht zu bringen haben werde, da **selbst unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen** der Landwirthschaft nach den Erfahrungen der Ansiedlungscommission **die Kaufgelder eine wenn auch mäßige Rente abwerfen würden.**

Darnach rechnet die Regierung **auf** einen doppelten Ertrag eines sachkundig und umsichtig geführten Betriebes der Landwirthschaft: erstens soll derselbe dem Staate für das beim Ankauf angelegte Kapital eine mäßige Rente liefern und zweitens soll er darüber hinaus auch den Pächtern oder Rentengutskäufern einen angemessenen Gewinn abwerfen, denn ohne einigermaßen sichere Aussicht auf einen solchen Gewinn würde doch niemand eine Pachtung eingehen oder ein Rentengut übernehmen.

Diese Rechnung findet auch durchaus ihre Bestätigung in den Erfahrungen, welche die preußische Verwaltung mit der **Neuverpachtung der Domänen** bis in die allerneueste Zeit gemacht hat. Es liegen jetzt nicht nur die ausführlichen Uebersichten über die Ergebnisse der Neuverpachtungen im Jahre 1894 vor, sondern in der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat der Landwirthschaftsminister in abgekürzter Form auch Mittheilungen über die Neuverpachtungen im laufenden Jahre gemacht, welche also recht eigentlich unter dem ganzen Drucke des landwirthschaftlichen Nothstandes vor sich gegangen sein müssen. Aus beiden Tabellen ergiebt sich übereinstimmend, daß in den östlichen Provinzen der Pachtzins meist erheblich, um 10 bis 25 Proc. oder noch mehr, herabgesetzt werden mußte, daß in diesen Fällen aber fast ausnahmlos bei der früheren Verpachtung eine plötzliche übermäßige Steigerung des Zinses stattgefunden hatte; es ergiebt sich daraus ferner, daß in den mittleren und westlichen Landestheilen der Pachtzins nur wenig zurückgegangen oder sogar gestiegen ist, so daß der Gesammtbetrag des Pachtzinses in den beiden Jahren nur eine Verminderung von 3—5 Procent erfahren hat. Unverpachtet ist keine einzige Domäne geblieben. Alle diese Pächter müssen aber doch ebenfalls sich eine Rechnung aufgemacht haben, nach welcher sie hoffen dürfen, den übernommenen Pachtzins und noch einen entsprechenden Gewinn für sich selbst heraus wirthschaften zu können.

Angesichts dieser Thatsachen und angesichts der Erwartungen, welche man an die Verwendung eines 100-Millionen-Fonds knüpft, kann also bei dieser Maßregel kaum etwas anderes beabsichtigt sein, als solchen Gutsbesitzern zu helfen, welche ihren Besitz schlecht bewirthschaften oder übermäßig mit Schulden belastet haben. Die wirthschaftlichen, politischen und socialen Bedenken, welche ein solcher Plan erregen muß, machen seine Ausführung aber von vornherein höchst unwahrscheinlich.

Solche Bedenken **werden** gegen den ganzen Plan am eifrigsten gerade von agrarischer Seite erhoben. Die **„Deutsche Tageszeitung“** ist vorangegangen, indem sie erklärte, durchgreifende Abhilfe könne auf diesem Wege, bei dem allgemeinen Preisdrucke der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, nicht geschaffen werden, und sie wendet sich mit dieser Erklärung nicht nur gegen den Regierungsplan, sondern auch gegen das weit umfassendere Project, welches Prof. **Schmoller** kürzlich in seiner Zeitschrift veröffentlicht hat und bei welchem eine Aufwendung von **1000 Millionen Mark** für ähnliche Zwecke in Aussicht genommen ist. Noch schärfer weist die **„Kreuzzeitung“** alle solche Vorschläge zurück; selbst mit 1000 Millionen könne nur einem Theile der nothleidenden Landwirthe geholfen werden und mit 100 Millionen lasse sich, dem gewaltigen Umfange der Noth gegenüber, so gut wie nichts ausrichten. Das Blatt wittert hinter dem Vorschlage sogar eine Intrigue, welche durch Erregung von Sonderinteressen in den Reihen der deutschen Landwirthschaft Uneinigkeit zu stiften bezwecke; es will deshalb an dem Antrage Kanitz festhalten, weil dieser der gesammten Landwirthschaft zu Gute käme, und sich darin durch nichts irre machen lassen.

Wenn aber die Agrarier ebenso wie ihre Gegner von dem Plan nichts wissen wollen, so kann die Zahl derjenigen, welche ihm zustimmen, doch nur sehr klein sein.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

*** **Berlin, 7. Mai.**

(Fortsetzung aus der Abendnummer.) Die zahlreichen Zuhörer auf der Tribüne des Reichstages sind heute um den mit Spannung erwarteten Genuß gekommen. Nach stundenlangem Warten mußten sie unverrichteter Sache nach Hause gehen, da die Umsturzvorlage nicht mehr zur Verhandlung kam. Die Prüfung und die Entscheidung der Wahlen Dr. Böttchers und v. Dziembowskis nahmen die ganze Sitzung in Anspruch. Die Wahl des ersteren wurde mit 214 gegen 93 Stimmen cassirt, die Wahl Dziembowskis mit 201 gegen 112 Stimmen. Für die Giltigkeit traten nur die Conservativen, Reichsparteiler und Nationalliberalen ein. Es handelte sich bei der Wahlprüfung hauptsächlich darum, ob die Einmischung des Landraths mit Benutzung seiner amtlichen Eigenschaft, speciell die Unterzeichnung von Wahlaufrufen, die Ungiltigkeit der Wahl zur Folge hat. Der Reichstag hatte bisher in jahrelanger Praxis die Frage bejaht und blieb auch heute dieser Praxis treu. Da die Berathung über die Wahl Dziembowski bis $5^1/_2$ Uhr dauerte, konnte die Berathung über die Umsturzvorlage nicht mehr begonnen werden. Es erregte große Heiterkeit, als der Präsident für morgen den „Rest der heutigen Tagesordnung“ auf die Tagesordnung setzte.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe blieb bis zum Schluß der Sitzung, woraus man schließt, daß er die Debatte über die Umsturzvorlage mit einer Rede einleiten will.

Bei der Berathung über die **Wahl des Reichsparteilers v. Dziembowski** beantragt

Abg. **v. Staudy** (cons.), die Wahl an die Wahlprüfungscommission zurückzuverweisen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Der bemängelte Wahlaufruf, der im Meseritzer Kreisblatt gestanden hat, ist durchaus anständig im Ton gehalten. Der Umstand, daß der Landrathsamtsverweser Roell und der Landrath Graf Westarp in amtlicher Eigenschaft den Aufruf unterzeichnet haben, ist nicht maßgebend, denn unter den Aufrufen aller Parteien stehen oft genug Namen von Beamten und Richtern nebst Angabe ihrer amtlichen Eigenschaft, ohne daß daraus ein Vorwurf hergeleitet wird. Das wäre nach meiner Ansicht eine Degradation der Beamten, wenn man daraus, daß sie den Wahlaufruf unterzeichnet haben, die Ungiltigkeit der Wahl herleiten wollte.

Abg. Dr. v. **Wolszlegier**-Gilgenburg (Pole) spricht sich für die Cassirung der Wahl aus.

Abg. Dr. **v. Marquardsen** (nat.-lib.) unterstützt den Antrag Staudy.

Abg. **Staudy** befürwortet seinen Antrag. Der Umstand, daß zwei Herren in ihrer amtlichen Eigenschaft den Wahlaufruf unterschrieben haben, kann gegenüber den übrigen 115 Unterschriften nicht ins Gewicht fallen, die auch meistens mit ihren Amtstiteln versehen sind.

Abg. Dr. **v. Jazdzewski** (Pole): Wenn ein Landrath einen Wahlaufruf unterzeichnet, bedeutet das in der Provinz Posen, daß alle von ihm abhängigen Personen, Gemeindevorsteher, Gemeindediener, Gendarmen 2c. der Parole des Landraths folgen müssen.

Abg. **v. Staudy** (cons.) zieht seinen Antrag zurück und empfiehlt Beanstandung der Wahl und Beweiserhebung über die übrigen Protestpunkte mit Ausnahme des Wahlaufrufes.

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.): Ich halte es für eine Rechtlosmachung der Beamten, wenn sie nicht wie die übrigen Wahlberechtigten einen Wahlaufruf mit ihrem Titel unterzeichnen dürfen. Wenn der Landrath den Aufruf mit seinem Namen unterzeichnet, heißt es, die Wahl ist ungiltig; läßt er den Titel weg, so wird gesagt, er ist bekannt genug und man erblickt auch darin, daß sein bloßer Name unter dem Aufruf steht, eine Wahlbeeinflussung. Die Wähler lassen sich, meine ich, in ihrer politischen Gesinnung nicht so leicht durch den Landrath beeinflussen. Gegen eine solche Verächtlichmachung muß die Wählerschaft entschieden in Schutz genommen werden. Einen solchen Einfluß, wie die Landräthe, haben denn auch alle anderen Beamten, Stadträthe und Stadtverordnetenvorsteher etc. (Heiterkeit.) Der Aufruf, welchen Graf Westarp unterzeichnet hat, ist maßvoll und wendet sich an das Deutschthum der Wähler. Einen solchen Aufruf zu unterschreiben, ist eigentlich die Pflicht jedes deutschen Beamten; er wollte, daß der Reichstag ein deutscher Reichstag ist.

Abg. Dr. **v. Komierowski** (Pole) weist darauf hin, daß Fürst Bismarck seiner Zeit im Reichstage sehr heftig protestirt habe, als der Landrath Dr. Baumbach in Sonneberg Lasker als Wahlcandidaten in seinem Wagen begleitet hatte, und daß er schon darin eine Wahlbeeinflussung gesehen habe. Ist denn der Landrath überhaupt nur für die deutschen Einwohner da, nicht auch für die polnischen? (Sehr richtig! bei den Polen.)

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.): Ich sehe auch nicht ein, warum die Beamten besonders für das Deutschthum sorgen sollen. Alle Beamten mit polizeilicher Befugniß sollten sich der Wahlagitation enthalten.

Abg. **v. Staudy** (cons.): Ich constatire, daß die Wahl Laskers damals nicht für ungiltig erklärt ist.

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.) bleibt dabei, daß er sich keinen Landrath denken kann, der für einen Polen stimmt.

Abg. **Auer** (Soc.): Es kann eine Zeit kommen, wo man sich keinen Landrath denken kann, der für einen Nationalliberalen stimmt. (Heiterkeit.) Das bringt so der Wechsel der Zeit mit sich.

Abg. **Bindewald** (Antisem.) spricht sich für Cassirung der Wahl aus. Redner erzählt seine Wahlerlebnisse in Wollstein, dem Kreise des Landraths Westarp und Landrathsamtsverwesers Röll. Das Auftreten des Landraths bei dieser Wahlagitation war nicht geeignet, sein Ansehen zu erhöhen. Wenn hohe Beamte agitiren, muß es auch den unteren gestattet sein. Da heißt es aber: „Ja, das ist ganz etwas anderes. Ein Volksschullehrer z. B. war in Disciplinaruntersuchung genommen worden, weil er in einer antisemitischen Versammlung den Vorsitz geführt uud ein Hoch auf den Kaiser und den Großherzog von Hessen ausgebracht hatte. (Große Heiterkeit.) Ich hoffe, daß Minister v. Köller seinen Einfluß auf die Landräthe anwenden wird, um in dieser Beziehung eine Besserung zu erzielen. (Große Heiterkeit.)

Das verlorene Paradies.

30 Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

„**Was will** denn der Mensch von uns?“ sagte Makowsky ärgerlich. „Die Clique hat wohl schon gehört von meinem Bilde und will sich nun heranmachen! Da soll sie aber was erleben!“

Diese Bemerkung öffnete Kitty vollends die Augen.

„Das ist doch nicht wohl möglich“, erwiderte sie mit einem spöttischen Lächeln. „Außerdem verlasse dich darauf, mein Vetter ist nicht zudringlich.“

Sie befahl dem Diener, den Besuch nebenan in das maurische Gemach zu führen.

„Warum führst du ihn nicht hier herein? Er kommt ja gerade recht! Oder ist vielleicht die Gesellschaft nicht gut genug für den Herrn Baron?“

„Paul, keine Bitterkeit! Nur jetzt nicht. Er kommt im Auftrage des Vaters, er bringt Versöhnung, Frieden, Paul, für dich, für mich!“

„Für mich? Frieden? Was heißt das?“

„Das heißt, daß du wieder frei schaffen kannst, ohne Sorge, ohne Hast.“

„Und das sagst du mir jetzt, in diesem Augenblick, daß ich deinen reichen Vetter dazu brauche? Vor diesem Bilde? — Ja, da könnte man freilich alle Zuversicht verlieren — da — da —“

Er war außer sich. Die Gäste wurden aufmerksam.

„So meinte ich es ja nicht, Paul“, flehte Kitty verzweifelt, „aber es ist ja doch mein Vater!“

„Gut, gehe nur! Geh'! Bettle, flehe um Verzeihung, um Unterstützung. — Mein Gott, ich hätte es ja wissen können! — Aber ich nicht! Ich nicht! Geh'! Geh' doch!“

Die Collegen versuchten den Aufgeregten zu beruhigen. Kitty hätte in den Boden versinken mögen vor Scham, unendlich weh' war ihr um das Herz. Sie mußte Athem holen, sich fassen, bevor sie die Portière hob vor dem Cabinet.

Paul beruhigte sich noch immer nicht.

„O, ich sage Euch, Kinder, nicht verstanden werden! Immer wieder herabgezogen werden in die gemeine Alltäglichkeit! Das ist das Entsetzlichste für unser Einen — die Hölle!“

Kitty empfand jedes Wort wie einen Dolchstich. Mit einem raschen Griff hob sie die Portière.

Franz stand vor ihr! Seine mächtige Gestalt schien ihr den ganzen engen Raum zu füllen. Er reichte ihr schweigend die Hand.

Sie ergriff sie und brach in lautes Schluchzen aus. Der Lärm außen übertönte es.

„Ich störe wohl? Du hast Gäste“, begann Franz, verwirrt durch den unerwarteten Empfang.

Kitty faßte sich rasch.

„Allerdings! Wir feiern ein kleines Fest!“ erwiderte sie. „Paul hat ein neues Bild begonnen, ein Meisterwerk! — Wie ich nur weinen kann, aber es übermannt mich so. Die Erinnerung an den Vater, — an die Heimath — — du wirst das begreifen.“

„Gewiß, Kitty, voll und ganz! Ich komme ja im Auftrage des Vaters und deine Thränen machen seine Erledigung leichter, als ich gedacht. Du sollst nach Vals kommen, — er will dir Alles verzeihen, wenn du kommst, dein Unrecht einsiehst —“

Diese letzten Worte reizten Kitty und weckten von neuem ihren Trotz.

„Sieht er das seine ein? Daß er mich Georg geopfert hätte, wenn nicht Arabella dazwischen getreten wäre?“

„Er sah es ein, leider zu spät.“

„Nur um mir eine neue Demüthigung zu bereiten.“

„Eine neue Demüthigung?“

„Indem er meine Hand einem anderen bot — dir, Franz! du zwangst mich zur Flucht an jenem Abend. — Ich dachte nicht daran.“

„Ich? An jenem Abend?“

„Ich erwartete Georg, der Depesche nach, die ich las. Der Vater wird ihn noch zur rechten Zeit beredet haben, Arabella aufzugeben, zu mir zurückzukehren, dachte ich —“

„Ich wollte nicht vor ihm fliehen, ich war zum äußersten Widerstand bereit, da sah ich dich den Wagen verlassen — du gingst nur wenige Schritte an mir vorüber — vor dir floh ich.“

„Das ist unmöglich! Du konntest nicht glauben, daß ich mich dir als Gatten aufdrängen werde.“

„Das nicht — ich meine das nicht“ — entgegnete Kitty verwirrt, aber ich fürchtete mich — ich wollte dich nicht kränken — Was war mir Georg? Aber du — du — Franz —“

Lautes Gelächter, Gläserklang, Hochrufe ertönten von außen. Beide waren dankbar für diese Unterbrechung.

„Ich werde mit Paul darüber sprechen“, sagte Kitty. „Er ist so fürchterlich empfindlich, gerade jetzt, nach diesem Erfolg.“

„Erfolg?“ fragte erstaunt Franz. „Du sagtest ja eben, er habe das Bild erst angefangen.“

„Ja allerdings, aber du hörst doch, wie er gefeiert wird. — Zweifelst du denn daran?“

„Das nicht, aber von einem Erfolg, einer Arbeit kann man doch erst sprechen, nachdem dieselbe vollendet ist.“

„Ach, du verstehst die Künstler nicht. Da ist alles so ganz anders. Ich bitte dich nur um Eines, spreche darüber nicht mit Paul, er würde dich nicht verstehen.“

„Jedenfalls wird er als Ehrenmann nichts sehnlicher wünschen, als die Aussöhnung mit deinem schwer gekränkten Vater, dir zu Liebe, ganz abgesehen von Eurer wirthschaftlichen Sicherstellung“, bemerkte Franz.

Kitty klammerte sich an dieses letzte Wort. Das war wieder der Ton, aus der kalt berechnenden, begeisterungslosen Welt, die sie verlassen. Sie fühlte sich in diesem Augenblick erhaben über diesen Mann.

„Du irrst dich, Franz“, sagte sie mit sichtlicher Genugthuung. „Derlei Dinge wirken nicht bei uns Künstlern, die überlassen wir den Vornehmen, den Aristokraten. — Außerdem ist mein Mann hinreichend durch seine Kunst sicher gestellt und bedarf dazu keines Schwiegervaters — gerade jetzt nicht. — Ich warne dich, Franz, du würdest Alles verderben.“

„Beruhige dich, Kitty“, entgegnete dieser gelassen. „Ich werde den Stolz deines Gatten nicht verletzen, aber du wenigstens sei offen gegen mich, wie du es immer warst. Wer dich — kennt wie ich, läßt sich nicht täuschen. Es ist nicht Alles wie du sagst! Dein bester Freund steht vor dir. — Komm' zu uns, du wirst mit offenen Armen empfangen, ohne Vorwurf. Du bettelst ja nicht, du trittst nur in dein Recht ein, als die Erbin von Vals. Auch für deinen Gatten werden die veränderten Verhältnisse heilsam sein. Die kräftige Luft, die herrliche Natur, die Ruhe. — Er wird neue Wurzel fassen, neue Kraft saugen aus dem treuen Boden von Vals. Wir bringen dem Stolz oft zu große Opfer, die wir bitter bereuen müssen. Glaube mir, ich spreche aus Erfahrung.“

Diese letzte Anspielung brach vollends ihren Trotz.

„Ich komme, Franz“, sagte sie, ihm die Hand reichend. Eine augenblickliche Stille trat ein, durchzittert von gemeinsamer Erregung.

In diesem Augenblick trat Makowsky ein.

Er sah die Hände der Beiden noch in einander ruhen. Seinen scharfen Augen entging nicht die innige Beziehung zwischen Beiden.

Er hatte eingesehen, daß er Kitty wehe gethan. Die verdoppelte Schmeichelei seiner Gäste, welche sich die Laune nicht verderben lassen wollten, hatte ihn versöhnlich gestimmt, bei diesem Anblick jedoch schwankte sein guter Vorsatz. Die derbe Erscheinung Franzens wirkte außerdem unsympathisch auf ihn.

„So weit schon?“ sagte er in spöttischem Tone, „das geht ja sehr rasch! Und welchem Umstande hat wohl meine Frau diesen auffallenden Umschwung zu danken? — Ihrer Vermittelung wohl, Herr Baron? Zwar sehr liebenswürdig, aber da es sich doch nicht allein um Kitty handeln dürfte, möchte ich doch auch ein Wort mitsprechen.“

„Das sollen Sie, Herr Makowsky, und zwar das Entscheidende, — das allem Unfrieden ein für allemal ein Ende machen soll. — Sprechen Sie es aus, ohne alle Bedenken und Verhandlungen. — Sie stehen, wie ich höre, vor einem großen Werke —“

„Und der Herr Graf fürchtet wohl die Blamage, wenn es an die Oeffentlichkeit kommt — mein Name in aller Leute Mund — mich behandelt zu haben, wie einen frechen Eindringling in seine hohe Familie, er will noch zur rechten Zeit den Gnädigen spielen, ehe es zu spät sein dürfte —“

(Forts. folgt.)

Abg. Enneccerus (nat.-lib.): Wenn irgend jemand den Beeinflussungen durch Beamte entgegentritt, so bin ich es. (Große Heiterkeit.) Wenn kein unmittelbarer Staatsbeamter einen Wahlaufruf unterzeichnen soll, dann sind wir alle ungiltig gewählt. Unter wessen Aufruf hat nicht der Name irgend eines Beamten, Richters rc. gestanden? (Ruf bei den Socialdemokraten: Bei uns!) Natürlich, die Herren Socialdemokraten ausgenommen.

Nachdem darauf die Abgg. Frhr. **v. Heereman** (Centr.) für Cassirung der Wahl, **v. Kardorff** (Reichsp.) für den Antrag Staudy und Fürst **Radziwill** (Pole) für Cassirung gesprochen, wird der Antrag Staudy abgelehnt und die Wahl v. Dziembowskis in namentlicher Abstimmung mit dem oben angegebenen Zahlenverhältniß für ungiltig erklärt.

Schluß der Sitzung $5\frac{1}{2}$ Uhr.

*

Berlin, 7. Mai. Die **Commission zur Berathung des Antrages Kanitz** kam auch heute nicht zur Abstimmung. Abg. Dr. **v. Komierowski** (Pole) erklärte sich mit dem Zweck des Antrages einverstanden, behielt sich aber sein Urtheil über die Durchführbarkeit desselben vor.

— Die **Commission für die Branntweinsteuernovelle** hat zum § 2 den **Antrag Gamp** angenommen, daß die in Rechnung zu stellenden Alkoholmengen um $\frac{1}{10}$ (statt $\frac{1}{25}$) herabgesetzt werden sollen, wenn sie 150 000 Liter übersteigen. Staatssecretär Graf **Posadowsky** meinte im weiteren Verlauf der Berathungen, daß das Gesetz mit seinen Grundlagen binnen kurzem sich als nicht haltbar erweisen dürfte. Graf Posadowsky deutete als sein Ziel an die Besteuerung des Products, jedoch abgestuft nach Größen und Besonderheiten im Betriebe (landwirthschaftliche, gewerbliche Kartoffel-, Melassebrennereien u. s. w.).

— Die Commission für die **Gewerbeordnungsnovelle** hat die Einbeziehung des Handels mit Drogen und chemischen Präparaten in § 35 abgelehnt.

Deutschland.

* **Berlin**, 7. Mai. In Kriegerkreisen ist die Idee angeregt, eine große Feier anläßlich der 25jährigen Wiederkehr der **Schlachttage des deutsch-französischen Feldzuges** an dem Denkmale des **Prinzen Friedrich Karl** in Frankfurt a. O. zu veranstalten. In dieser Stadt steht das Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8, das erste Regiment des 3. Armeecorps, dessen Commandeur und Führer der verstorbene Prinz in den drei letzten Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 gewesen ist. Kommt die Idee zur Verwirklichung, dann steht zu erwarten, daß sämmtliche Regimenter, die der Prinz in den drei Feldzügen zum Siege geführt, sich an dieser Feier betheiligen werden.

* [**Der Centralausschuß der freisinnigen Volkspartei**] hat am Sonnabend seine Jahressitzung abgehalten. Den Vorsitz führte Abg. Schmidt. Den Bericht über die Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses erstattete Abg. E. Richter. Nach dem Bericht der „Freis. Ztg." erstreckte sich die Thätigkeit des Ausschusses vornehmlich auf die Vorbereitung des Eisenacher Parteitages nach Maßgabe der früheren Beschlüsse des Centralausschusses und auf die Unterstützung der Parteigenossen bei den Reichstagsersatzwahlen, insbesondere bei den Ersatzwahlen in Elmshorn-Pinneberg, Stendal-Osterburg, Eschwege-Schmalkalden, Eisenach, Weimar und Lennep-Mettmann. Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung wurde die provisorische Neubesetzung von zwei Stellen im geschäftsführenden Ausschuß einer weiteren Sitzung übertragen, in welcher auch der Bericht der Revisoren über den Kassenabschluß und die Dechargeertheilung erfolgen soll. An die Sitzung reihte sich eine gesellige Zusammenkunft in den Restaurationsräumen des Reichstages.

* [**Die wirthschaftliche Vereinigung**] hat den Gesetzentwurf betreffend die Herstellung, den Handel und Verkehr mit **Butter**, Butterschmalz, Schmalz, **Margarine**, Kunstspeisefetten und Käse im Reichstage eingebracht.

Montenegro.

Cetinje, 6. Mai. Der Gouverneur von Scutari lud die Häupter der **albanesischen Stämme** zu einer **Zusammenkunft** in Scutari ein, die einflußreichsten Führer lehnten es jedoch ab, der Einladung Folge zu leisten. Die **Situation** gilt für **gespannt**.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Japans Mäßigung.

Berlin, 7. Mai. Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" hebt hervor, daß Japan den endgiltigen Verzicht auf die Halbinsel Liao-tong, einschließlich Port Arthur, erklärt habe, noch **bevor** von den drei Mächten ein weiterer Schritt unternommen war. Japan dürfe eine werthvolle Garantie für seine aus eigener Kraft erworbene Machtstellung in Ostasien darin erblicken, daß es sich durch seine kluge Mäßigung nicht nur die volle Anerkennung seiner Erfolge, sondern auch das freundschaftliche Interesse jener drei europäischen Großmächte an seiner künftigen gedeihlichen Friedensarbeit erhalten habe.

Das Organ des Fürsten Bismarck, die „**Hamburger Nachrichten**", üben nachträglich Kritik an der Einmischung Deutschlands in die Friedensverhandlungen zwischen Japan und China. Die angeführten handelspolitischen Gesichtspunkte reichten zur Erklärung nicht aus. Um Rußland einen Dienst zu erweisen, hätte die Bekundung wohlwollender Neutralität genügt; es sei aber kein actives Vorgehen zu Gunsten russischer Interessenten erforderlich gewesen. Der Vortritt Deutschlands in der ostasiatischen Frage sei jedenfalls verfrüht gewesen und lasse den fortdauernden Mangel an der Fähigkeit ruhigen Abwartens erkennen.

London, 7. Mai. Die „Times" beziffert die Japan für Verzicht der Annexion der Halbinsel Liao-tong zu zahlende Geldentschädigung auf zehn Millionen Pfund.

Die Fractionen und die Umsturzvorlage.

Berlin, 7. Mai. Die **nationalliberale Fraction** hat heute mehrere Stunden über die **Umsturzvorlage** berathen und dieselbe in der Fassung der Commissionsbeschlüsse abgelehnt. Ihre positive Stellung wird dieselbe in einem Gesammtantrage kennzeichnen.

Die **Centrumsfraction** hat beschlossen, der Umsturzvorlage gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen.

Die „Freisinnige Zeitung" registrirt Gerüchte über **Verhandlungen** zwischen den **Conservativen** und dem **Centrum**, welche unter Leitung des Abg. v. Levetzow bezwecken, einen Theil der Umsturzvorlage unter Abschwächung der clericalisirenden Bestimmungen in Sicherheit zu bringen. Nach der „Post" wird der Antrag v. Levetzow zur Umsturzvorlage die Zustimmung der Mehrheit, wenn nicht der gesammten Reichspartei erhalten.

Eine Papiermaché-Fabrik in Danzig.

Berlin, 7. Mai. Gegenüber einer Meldung, daß Oberpräsident Dr. v. Goßler demnächst ein Gutachten über Errichtung einer Papiermaché-Fabrik für Westpreußen erstatten wird und daß die Anregung zu diesem Unternehmen vom Kriegsministerium ausgehe, welches dort besonders militärische Bedarfsartikel anfertigen lassen wolle, sagt der „Reichsanzeiger", es sei jedenfalls unrichtig, daß die Anregung zur Errichtung einer derartigen Fabrik vom Kriegsministerium ausgehe. (In der That geht die Initiative zu diesem Unternehmen von privater, uns bekannter Seite aus. D. Red.) Auch erscheine es in den thatsächlichen Verhältnissen nicht begründet, daß die Fabrik von vornherein gewissermaßen als militärisches Specialetablissement dargestellt werde. Gelinge es der Fabrik, für den militärischen Bedarf brauchbare Artikel zu annehmbaren Preisen herzustellen, so sei die Militärverwaltung gewiß bereit, das heimische Unternehmen durch entsprechende Bestellungen möglichst zu unterstützen.

Berlin, 7. Mai. Der **Kaiser** hielt heute gelegentlich der Besichtigung des 2. Garde-Regiments bei der Schlußkritik an das Offiziercorps eine **Ansprache**, in der er die hohen **Verdienste** des verstorbenen **Generalobersten v. Pape** um die Armee, die außerordentliche Tüchtigkeit und hervorragende Pflichterfüllung des Verstorbenen, der der älteste Offizier des Regiments gewesen sei, würdigte. Der Kaiser befahl, daß das Begräbniß am Freitag Nachmittag mit allen einem General-Feldmarschall zukommenden militärischen Ehren stattfinden soll.

— **Prinz Arenberg** hat in der gestern abgehaltenen Sitzung der Colonialgesellschaft erklärt, daß er den **Vorsitz** der **deutschen Colonialgesellschaft**, Abtheilung Berlin, wieder behalten wolle.

— Die deutsche **Colonial-Gesellschaft** giebt am 14. Mai ein **Diner** zu **Ehren** des neuen General-Gouverneurs von Ostafrika, Major **v. Wißmann**.

— Wie die „Post" erfährt, tritt eine Conferenz von Sachverständigen zur Besprechung einer Vorlage betreffend die Gründung einer centralen **Ausgleichstelle für den Credit landwirthschaftlicher und kleingewerblicher Genossenschaften** am 18. Mai unter gemeinsamem Vorsitz des Finanzministers Dr. Miquel und des Landwirthschaftsministers Frhrn. v. Hammerstein zusammen. Das Blatt bestätigt ferner, inzwischen habe die königl. Seehandlung (conf. Telegramm in der gestrigen Abendnummer) für drei Monate gegen Hinterlegung sicherer marktgängiger Werthe den landwirthschaftlichen Genossenschaften Beträge gegen niedrigen Zinsfuß zur Verfügung gestellt, die zum Theil 100 000 Mk. nicht übersteigen.

— Anläßlich des abermaligen **Zusammenbruches der Maschinen auf dem Panzerkreuzer „Kaiserin Augusta"** hält die „National-Zeitung" eine Anfage im Reichstage für angezeigt, um festzustellen, wo die Schuld an dem Mißlingen zu suchen ist und ob dafür gesorgt ist, daß dasselbe sich nicht bei anderen Schiffsbauten wiederholt.

Berlin, 7. Mai. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 111 360.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 97 297 220 182.

38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4889 27 198 34 872 36 722 37 392 43 153 50 320 51 240 78 607 86 781 88 031 89 396 94 031 94 811 96 309 99 898 108 232 115 725 120 535 124 674 133 406 137 913 158 086 159 671 162 488 176 321 181 313 181 869 187 099 190 901 201 469 206 120 214 746 215 227 218 408 219 142 224 189.

32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 580 14 184 18 886 21 028 25 234 30 873 33 724 35 173 46 933 50 403 55 323 59 018 65 953 69 988 75 122 99 884 108 599 110 542 116 922 138 397 140 282 152 901 157 753 165 397 169 530 172 833 179 108 191 021 200 856 210 165 212 083 213 508.

— Oberbürgermeister **Zelle** hat von dem **Strafantrag gegen die „Kreuz-Zeitung"** Abstand genommen.

— Nach den „Berl. N. Nachr." wird die zu erwartende **chinesische Anleihe** mit sechsprocentiger Verzinsung ausgegeben und zum Course von 102 aufgelegt werden.

Wien, 7. Mai. Der **Kaiser** ist heute früh nach Pola abgereist, nimmt in Laibach einen dreistündigen Aufenthalt und kehrt am Sonntag nach Wien zurück.

Danzig, 8. Mai.

* [**Stadtverordnetensitzung** am 7. Mai.] Vorsitzender Hr. Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Dr. Samter, Ehlers, Dr. Damus, Fehlhaber, v. Rozynski.

Nach einer nur wenige Minuten währenden Verhandlung in geheimer Sitzung, in welcher der Wittwe des Wassermessercontroleurs Grimm eine Erziehungsbeihilfe für ihre Kinder von jährlich 144 Mk. bewilligt wird, erfolgt in öffentlicher Sitzung zunächst die **Wahl eines besoldeten Stadtrathes** auf 12 Jahre mit dem schon früher festgesetzten Anfangsgehalt von jährlich 5100 Mk. Es werden 43 Stimmzettel abgegeben, von denen 1 unbeschrieben ist. Mit 40 Stimmen wird Herr Stadtrath Bail in Posen (Sohn des Herrn Professor Dr. Bail in Danzig) gewählt, während die beiden anderen Stimmen auf die Assessoren Blankenstein-Berlin und Dr. v. Fewson-Leipzig gefallen sind.

Dem Stadtverordneten Vollbrecht wird ein fünfwöchiger, dem Stadtverordneten Muscate ein vierwöchiger Urlaub bewilligt, von dem Protokoll über die Revision des städtischen Leihamts am 18. April Kenntniß genommen; die Verpachtung der Jagd auf dem städtischen Landstück von Bodenbruch auf 6 Jahre an den Hofbesitzer Kresin zu Mönchengrebin für jährlich 100 Mk., desgleichen im Weißhöfer Außendeich auf 6 Jahre für 50 Mk., ferner eines Landstreifens des zum Lazareth-Kirchhofe bestimmten Grundstücks auf ein halbes Jahr für 30 Mk. an den Fuhrhalter Plinski, des kleinen Sees an der Weichselcoupirung bei der Westerplatte an das Füsilier-Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich I. auf ein Jahr für 2 Mk., des Bleihofsplatzes Nr. 6 auf 3 Jahre an den Kaufmann Julius Schmidt für jährlich 300 Mk., desgleichen des Platzes Nr. 8 auf drei Jahre an die Handlung Haurwitz u. Co. für jährlich 400 Mk. wird genehmigt; ebenso die Vergebung der Schornsteinreinigung in den städtischen Gebäuden auf drei Jahre an den Schornsteinfegermeister R. Gempf für jährlich 950 Mk. und die Uebertragung der Pachtung der Dampfboot-Anlegestellen an der Thornschen Brücke und der Mattenbudener Brücke von dem Maschinenbauer C. A. Fast auf den Techniker Paul Fast.

Der Magistrat beantragt, der für Verwaltung der neuen Baumschule bei Langfuhr eingesetzten gemischten Commission, bestehend aus den Herren Stadtrath Schütz, Stadtverordneten Bauer, Kupferschmidt und Lenz und Bürgermitglieder Major a. D. v. Leibitz und Kunstgärtner Schnibbe unter der Bezeichnung „Städtische **Park-Commission**" die gesammten städtischen Anlagen zu unterstellen, womit die Versammlung nach einigen kurzen Bemerkungen der Herren Hybbeneth und Münsterberg sich einstimmig einverstanden erklärt.

Die nächste Vorlage betrifft **die Umwandlung** der im Jahre 1882 aufgenommenen **4procentigen Anleihe von 2 550 000 Mk. in eine $3\frac{1}{2}$procentige**. Von dieser Anleihe sind 400 000 Mk., die für Neupflasterungen bestimmt waren, mit jährlich mindestens $1\frac{1}{2}$ Proc., die übrigen 2 150 000 Mk. mit jährlich mindestens 1 Proc. zu tilgen. Noch nicht getilgt sind bis jetzt 2 135 000 Mk. Bei der heutigen Lage des Geldmarktes sei das Geld zu $3\frac{1}{2}$ Proc. unschwer zu erhalten und die Stadt würde dabei an Zinsen jährlich 10 676 Mk. sparen, davon seien allerdings die Kosten der Convertirung mit $\frac{1}{2}$ Proc. sowie die nach Maßgabe des ermäßigten Zinsfußes zu erhöhenden Tilgungsquoten abzuziehen, immerhin sei die Maßregel von erheblichem finanziellen Vortheil für die Stadt. Zur Durchführung der Convertirung hat sich die Danziger Privat-Actien-Bank bereit erklärt. Der Magistrat ersucht nun die Versammlung zunächst um die Ermächtigung, ein allerhöchstes Privilegium zur Ermäßigung des Zinsfußes zu beantragen, sich mit der Convertirung und der Zahlung von $\frac{1}{2}$ Proc. Provision an die Privat-Actienbank, wogegen diese die Kosten der Convertirung zu tragen hat, einverstanden zu erklären. Nachdem Herr Bürgermeister Trampe die Vorlage als eine für die Stadt sehr günstige Finanzoperation empfohlen hat, beantragt Herr Davidsohn unter Hinweis auf den günstigen Cours der $3\frac{1}{2}$procentigen Papiere, daß die Provision von denen getragen werde, welche ihre Papiere convertiren lassen. Die Herren Dr. Dasse und Krug bekämpfen diesen Antrag, da die Convertirung seitens der Stadt und in ihrem Interesse geschehe, sie also auch die Anstandspflicht habe, die Kosten zu tragen und nicht ihren Gläubigern aufzuerlegen. Das Amendement Davidsohn wird darauf mit bedeutender Mehrheit abgelehnt und die Magistratsvorlage unverändert angenommen.

Nach dem f. 3. zwischen der Stadt und der Staatsbehörde geschlossenen Abkommen hat die Stadt für die staatliche **Fortbildungs- und Gewerkschule** eine für 17 Klassen und die projectirte Werkmeisterschule Raum gewährendes **neues Schulgebäude** auf dem Zimmerhofe neben der großen Mühle zu erbauen und zu unterhalten, wogegen sie jährlich 8000 Mk. vom Fiscus erhält. Die Kosten dafür mit 350 000 Mk. sind bekanntlich durch die jüngste Anleihe bereit gestellt und auch durch das Extraordinarium des Bau-Etats in zwei Raten bewilligt worden. Aus der ersten Rate ist die im vorigen Sommer erfolgte Translocirung des alterthümlichen Müllergewerkshauses bestritten worden. Heute wird nun das definitive Bauproject für diesen Schulbau zur speciellen Genehmigung vorgelegt und ohne Debatte einstimmig gutgeheißen.

Ferner wird die Genehmigung von **vier anderen größeren Schulbauten** beantragt, und zwar 1) und 2) Erweiterungsbauten um je zwei Klassen bei den Schulen in Altschottland (12 000 Mk.) und Neufahrwasser (10 000 Mk.); 3) Aufführung eines neuen, vorläufig 6 Klassen enthaltenden, aber für 12 Klassen zu disponirenden Gebäudes auf dem Schulgrundstück in Schidlitz, veranschlagt auf insgesammt 60 000 Mk., wovon aber in diesem Jahre nur 40 000 Mk. zur Verwendung kommen sollen; 4) Erweiterungsbau an der Petri-Realschule, veranschlagt auf 100 000 Mk. Das neue Gebäude soll an der nordöstlichen Seite des Petrischulhofes errichtet, mit 8 Klassen, einem Lehrerzimmer und einer Aula mit 383 Sitzplätzen versehen werden. Die übrigen Klassen der Petri-Realschule, das Director- und Conferenzzimmer sowie die Apparatzimmer und sonstige Nebenräume verbleiben im Hauptgebäude, dessen Aula zum Zeichensaal umgewandelt wird. Die Vorschule soll in den in der Turnhalle befindlichen Klassenräumen untergebracht werden. Während die übrigen Schulbauten vorschußweise aus **dem Kapitalvermögen der Stadt** bestritten werden, sollen diese 100 000 Mk. vorläufig aus bereiten Mitteln entnommen und später durch eine Anleihe zu $3\frac{1}{2}$ Proc. gedeckt werden. Auch diese vier Vorlagen erhalten nach kurzen, lediglich informatorischen Debatten die einstimmige Genehmigung der Versammlung.

Ein ferneres großes Bauproject, für welches der diesjährige Bau-Etat 130 000 Mk. (ebenfalls als Anlehen dem Kapitalvermögen zu entnehmen) aussetzt, liegt der Versammlung vor: es betrifft den **Neubau der Aschbrücke**. Derselbe soll schleunigst in Angriff genommen und in diesem Sommer ausgeführt werden. Die neue Brücke, in Mauerwerk und Eisen ausgeführt, soll eine Fahrbahn von 6 Meter, zu beiden Seiten derselben Fußgängerwege von 1,50 resp. 1,40 Meter Breite, eine durch Klappen zu schließende Oeffnung von 12 Meter Weite und 3,98 Meter lichter Höhe über Mittelwasser erhalten. Um eine bequeme Anfahrt zu der Brücke und zugleich eine Verbesserung der Thornschen Gasse herzustellen, soll mit dem Brückenbau eine Niveauregulirung und Neupflasterung auf 200 Meter Länge verbunden werden. Die Gesammtkosten betragen, wie im Bau-Etat vorgesehen, 130 000 Mk. Ohne Debatte wird das Project gutgeheißen.

Am 9. Juni veranstaltet bekanntlich der ost- und westpreußische Regatta-Verein seine erste **Ruder-Regatta** in Danzig. Da mit solchen Regatten stets Ehrenpreise verbunden sind, die meistens in den Gaststädten gestiftet wurden, die beiden hiesigen Ruder-Vereine allein ca. 20 Ehrenpreise besitzen, welche sie bei auswärtigen Ruder-Regatten errungen haben, beantragt der Magistrat, ihn zur Stiftung eines **Danziger Ehrenpreises** bei der bevorstehenden Regatta zu ermächtigen und ihm für diesen Zweck einen Credit bis 300 Mk. zu bewilligen. Die Versammlung beschließt ohne Widerspruch nach diesem Antrage.

Zu Probebohrungen für einen Brunnen auf Stolzenberg werden 200 Mk., zur Errichtung eines Zeichen-Cursus für Elementarlehrer bei der hiesigen Fortbildungsschule, an welchem in wöchentlich 4 Stunden 25 Lehrer Theil nehmen sollen, jährlich 480 Mk., für Vertretung von zwei zu militärischen Uebungen eingezogenen Lehrern der Petrischule 375 Mk., zur Remunerirung des als Hilfsarbeiter beim Magistrat wirkenden Gerichts-Assessors Voigt pro Sommerhalbjahr monatlich 200 Mk., an Druck- und Insertionskosten für die letzten Wahlen zum Gewerbegericht 201,35 Mk. bewilligt. Schließlich genehmigte die Versammlung den Erlaß der Realabgaben für das Kirchen- und Hospitalgrundstück der Mennonitengemeinde mit 40,50 Mk. und für das St. Marien-Krankenhaus mit 126,40 Mark, die Ablösung einer Recognitionsgebühr von 6 Mk., welche gegenstandslos geworden, und eines durch Kapitaleinzahlung ausgeglichenen Canons von jährlich 3,33 Mk. auf dem Gute Schwabenthal bei Oliva. Demnächst wurde nach einigen geschäftlichen Debatten eine Anzahl Jahres-Rechnungen dechargirt.

Schließlich fand noch eine kurze Debatte über einzelne Abschnitte des schon in ausführlichen Auszügen mitgetheilten Jahresberichts des Magistrats pro 1894/95 statt. Herr Damme regte hierbei die Entfestigungsfrage an und bedauerte die durch den (unseren Lesern bekannten) Competenzstreit zwischen dem Kriegsminister und dem Reichsschatzamt entstandene Verzögerung. Die Herren Dr. Baumbach und Ehlers geben darauf die Erklärung ab, daß nach ihren Informationen eine baldige Lösung der entstandenen Schwierigkeit zuversichtlich zu erwarten sei.

* [**Ausbildung von Krankenpflegerinnen.**] Der von dem Herrn Generalarzt Dr. Boretius hierselbst in's Leben gerufene viermonatliche Cursus zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen für die Zwecke des „Rothen Kreuzes" hat nunmehr seinen Abschluß gefunden. An demselben haben sich aus dem Stadtkreise Danzig 16 Damen betheiligt und sind von diesen 6 als Berufspflegerinnen für den Dienst im Felde und 2 als Helferinnen für denselben Dienst, ferner 6 als Helferinnen und 2 als Berufspflegerinnen für den Dienst in der Besatzungsarmee wöchentlich zweimal zwei Stunden sowohl praktisch wie theoretisch ausgebildet worden. Außer den angeführten sind noch 3 Damen für den Vaterländischen Frauen-Zweig-Verein zu Neufahrwasser und 2 für den zu Oliva als Helferinnen unterrichtet worden.

* [**Feuer in der Steiff'schen Brauerei.**] Dem energischen Vorgehen unserer Feuerwehr gegen ein recht bedeutendes Feuer ist es zu danken, daß ein belebtes Stadtviertel unserer Stadt gestern aus großer Brandgefahr gerettet wurde. Im dritten Stockwerk der C. A. Steiff'schen Brauerei, Liqueur- und Essigfabrik in der Halbengasse, wurde gestern Nachmittag in der Malzschrotmühle ein Feuer entdeckt, das zunächst nicht bedenklich schien. Entweder durch Hineingerathen eines brennenden Gegenstandes in das Getriebe der Schrotmühle oder durch Selbstentzündung von Mehl- oder Holzstaub mögen Funken in das leicht brennbare Malz gerathen sein, die dasselbe entzündeten. Mit sehr großer Schnelligkeit verbreiteten sich die Flammen über die ganze Mälzerei und ein erstickender, sich von Minute zu Minute verstärkender Qualm von verbranntem Malz machte jede Uebersicht fast unmöglich. Als kurz vor 4 Uhr die Feuerwehr erschien, hatte in den oberen Stockwerken die Hitze die Scheiben der Fenster schon gesprengt und hohe Flammen schlugen bis weit über das Dach hinaus. Die Brauerei selbst, sowie das dazu gehörige Eckhaus an der Halben- und Schmiedegasse und das Ausschankgebäude in der letzteren stehen untereinander in Verbindung; eine eiserne Thüre, welche gestern aber nicht geschlossen gewesen zu sein scheint, bewirkte den Durchgang. Im Augenblick waren die beiden genannten Gebäude von Rauch angefüllt und aus den zum Theil geöffneten, zum Theil zersprungenen Scheiben drang der Rauch in gewaltigen Massen in die Schmiedegasse, so daß dieselbe kaum zu passiren war. Das Eckhaus mußte schleunigst von den Bewohnern geräumt werden, die in gegenüber liegenden Häusern aufgenommen wurden; wie stark der Qualm war, geht daraus hervor, daß mehrere Kanarienvögel in ihren Käfigen in den Nebenhäusern erstickt sind. Herr Brand-Director Bade ließ sofort die große Dampfspritze mit zwei Rohren, die kleine mit einem Rohr, die Gasspritze, ein von hilfreichen Leuten bedientes Druckwerk und zwei Hydranten in Thätigkeit treten. Den von diesen Löschgeräthen geschleuderten großen Wassermassen aus der nahen Radaune gelang es, die Gefahr von den Nebenhäusern abzuwenden und den

Brand zu lokalisiren. Langsam konnten die Löschmannschaften vorrücken und nach etwa $1^1/_2$stündiger angestrengter Arbeit konnte die Gefahr als beseitigt erachtet werden. Nachdem durch Einschlagen von Löchern in die Dächer der beiden Nebenhäuser dem Qualm langsam Abzug verschafft war, konnte die Wehr um 6 Uhr 25 Min. wieder abrücken. Eine Brandwache blieb die Nacht über noch an der Unglücksstätte. Die drei obersten Stockwerke der Brauerei sind ausgebrannt und die dort lagernden bedeutenden Malzvorräthe und Hopfenballen verdorben. Die Nachricht von dem großen Feuer hatte viele Zuschauer angelockt, so daß die Brandstelle durch Polizei und Militärposten gesperrt werden mußte. Auf der Brandstelle waren u. a. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach und Herr Polizeipräsident Wessel anwesend. Der Brauereibetrieb erleidet keine Unterbrechung, da nur die Mälzerei zerstört ist. Erwähnt sei noch, daß bereits im August 1874 die Brauerei einen bedeutenden Feuerschaden erlitten hat.

* **[Preise der neuen Sommerkarten.]** Am 1. d. Mts. ist ein neuer Tarif für die Ausgabe von Sommerkarten in Kraft getreten. Nach demselben werden bis auf weiteres alljährlich vom 1. Mai bis 30. September Rückfahrkarten mit 45tägiger Giltigkeitsdauer verkauft: nach Kolberg: von Thorn Hauptbahnhof (19,5 Mk. 3. Klasse), Thorn Stadt (19,6 Mk.), nach Zoppot: von Allenstein (über Güldenboden-Maldeuten-Miswalde 12,4 Mk.), Graudenz (über Laskowitz oder Marienburg 9,4 Mk.), Insterburg (19,0 Mk.), Königsberg Ostbahnhof (13,5 Mk.), Thorn Hauptbahnhof (14,4 Mk.), Thorn Stadt (14,5 Mk. — über Bromberg oder Graudenz), Tilsit (22,2 Mark), Wehlau (16,6 Mk.), Konitz (9,6 Mk.). Diese Karten — die in Klammern gesetzten Preise sind diejenigen für eine Sommerkarte in 3. Wagenklasse — gelten auch für Neufahrwasser. Nach Elbing (nur zum Besuch des Seebades Kahlberg): von Berlin Stadtbahn über Konitz oder Bromberg-Dirschau (29,7 Mk.), Bromberg (über Dirschau 11,5 Mk.), Inowrazlaw (über Bromberg oder Thorn 14,2 Mk.). Ferner werden Sommerkarten verabfolgt nach Neuhäuser: von Berlin und Tilsit, nach Rügenwalde: von Bromberg und Stargard i. P., nach Stolpmünde: von Bromberg, Schneidemühl und Stargard i. P., nach Cranz: von Allenstein, Berlin, Bromberg, Goldap, Graudenz, Konitz, Marienwerder, Osterode i. Ostpr. und Tilsit.

* **[Theatervorstellung des Vereins „Frauenwohl".]** Auf die heute Abend im Stadttheater stattfindende Vorstellung zum Besten der gemeinnützigen Zwecke des Vereins „Frauenwohl" sei nochmals hingewiesen. Künstler und Dilettanten werden sich an derselben in ziemlich großer Zahl betheiligen. Die Leitung der musikalischen Aufführungen liegt in den Händen des Herrn Georg Schumann, unter dessen Direction auch die „Oberon"-Ouvertüre zur Einleitung gespielt werden wird.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat April haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 23 000 Mk., im Güterverkehr 92 000 Mk., aus sonstigen Quellen 37 000 Mk., zusammen 152 000 Mk. (gegen den April v. J. 3 200 Mk. mehr, welche aus dem Personenverkehr resultiren). Die Gesammt-Einnahme vom 1. Januar bis Ende April betrug, so weit bis jetzt festgestellt, 547 000 Mk. (66 600 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.)

* **[Antisemitische Versammlung.]** Die gestern Abend im Café Nötzel unter dem Vorsitz des Herrn Bodeck aus Berlin abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht, da, wie Herr Ahlwardt zutreffend bemerkte, viele Leute wohl gekommen seien, um ein so „allgemein bekämpftes Ungeheuer", wie er es sei, zu sehen. Herr Ahlwardt erörterte dann in einem dreistündigen Vortrage zunächst den Gegensatz zwischen Germanismus und Asiatismus, welcher uns u. a. auch das römische Recht gebracht habe und unsere socialen Einrichtungen beherrsche. Er ging dann auf die Juden über, die er in bekannter Weise schilderte und als Parasiten und Schmarotzer bezeichnete, welche nur deshalb fortkommen könnten, weil sie in einem kranken Körper wucherten. Am Schlusse seiner Ausführungen ging der Redner auf die Umsturzvorlage ein, welche er als die „letzte Giftblüthe des Asiatismus schlimmster Art" bezeichnete, nach welcher nur noch „Scheiterhaufen und Galgen" kommen könnten. Er werde zwar bei der Abstimmung nicht fehlen, aber mitrathen wolle er bei einem solchen Gesetze nicht. Nachdem er in drastischer Weise die Bestimmungen zum Schutze der Monarchie, Religion, Ehe und Eigenthum beleuchtet hatte, brachte Herr Bodeck eine Resolution zur Abstimmung, in welcher die Versammlung ihr Einverständniß mit den Ausführungen des Herrn Ahlwardt aussprechen und sich gegen die Umsturzvorlage erklären solle. Von den Anwesenden stimmte ungefähr der vierte Theil für die Resolution, bei der Gegenprobe wurden zwei Stimmen gegen dieselbe abgegeben. Mit dem Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" wurde die Versammlung geschlossen.

* **[Brutapparat.]** Herr Klempnermeister Otto Klotz hierselbst hat in seinem bereits mehrfach erwähnten Brutapparat in diesem Jahre den Versuch mit der Ausbrütung von Enteneiern gemacht und es sind am Montag aus 38 Eiern 30 Junge ausgebrütet worden. Die Brütezeit und das Ausschlüpfen der Enten wurde vom Vorstande und Mitgliedern des Ornithologischen Vereins beobachtet. Herr Klotz hat die Thierchen in dem Schaufenster seines Geschäftes am Glockenthor ausgestellt; es macht auf den Beschauer einen possirlichen Eindruck, dort die kleinen Entchen auf dem Trocknen und in einem Schwimmbassin herumspielen zu sehen.

* **[Schwurgericht.]** In der Verhandlung gegen die Frau Susanne Friese aus Dirschau wegen Meineides und den Arbeiter August Pettka ebendortselbst wegen Anstiftung hierzu wurde das Urtheil nach längerer nichtöffentlicher Verhandlung erst nach Schluß der Redaction gesprochen. Die Geschworenen erachteten bei Pettka eine Schuld für nicht festgestellt, bejahten dagegen bei der Friese die Schuldfragen. Der Gerichtshof sprach Pettka frei und verurtheilte die Angeklagte Friese zu $2^1/_2$ Jahr Zuchthaus.

Wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange stand dann der seiner That vollständig geständige, kaum 18 Jahre alte Arbeiter Paul Räck aus Letzkau vor den Geschworenen. Er hatte bei einem Streit auf dem Weichseldamm zu Letzkau am 18. März d. J. den Arbeiter Hase aus Letzkau mit seinem Messer tödtlich verletzt. Unterstützt von den vernommenen Zeugen gab der Angeklagte folgende Schilderung der der Anklage zu Grunde liegenden Vorfälle: An dem genannten Tage sei er mit mehreren anderen Knechten zusammen gewesen, unter denen sich auch der Arbeiter Hase befand. Durch Schnapsgenuß lustig geworden, hätte man sich im Scherze gebalgt, doch habe Hase aus dem Scherze Ernst gemacht und mit den Fäusten und einem Stock auf ihn und andere Personen eingeschlagen. Er habe nun sein Messer gezogen und einen abwehrenden Hieb nach dem Hase geführt. In diesem Moment sei Hase gerade auf ihn losgesprungen und der Stoß habe ihn unvermittelt in die linke Brust getroffen. Wenige Schritte hat Hase noch machen können, dann stürzte er nieder und starb nach wenigen Minuten. Der Sachverständige, Kreisphysikus Dr. Schäfer, bekundete, daß der Tod in Folge von Verblutung eingetreten sei; durch den heftigen Stoß war das Herz angeschlagen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und lehnten mildernde Umstände ab, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu drei Jahre Gefängniß verurtheilte.

* **[Berufungs-Strafkammer.]** Ein für Bierverleger wichtiger Prozeß fand gestern vor der Berufungskammer für Uebertretungen seine endgiltige Entscheidung. Der Bierverleger Erdmann Karsten von hier hatte von der Polizeibehörde wegen unberechtigter Ausübung des Hausirgewerbes einen Strafbefehl über 96 Mk. erhalten, weil er in Ohra Flaschenbier aus seinem Keller durch einen Angestellten hatte verkaufen lassen, ohne im Besitze eines Hausirscheines zu sein. Das Schöffengericht hatte den Strafbefehl aufgehoben, die Staatsanwaltschaft dagegen Berufung eingelegt. Karsten hatte in Ohra und Stadtgebiet Kunden, denen das Bier auf Bestellung durch den Hausdiener Horn hinausgebracht wurde; am 31. August und 7. September v. J. wurden bei demselben etwa 250 Flaschen Bier durch den Gendarm beschlagnahmt, die über das nach dem Bestellbuch an die Kunden anzufahrende Quantum Bier vorhanden waren. Es wurde angenommen, daß dieses Quantum ohne Bestellung an Käufer auf der Straße abgegeben werden sollte. Der Angeklagte sowie Horn bestritten dies; es seien mehr Flaschen mitgenommen worden, um etwaige Ausfälle durch Bruch von Flaschen etc. zu decken. Durch die Beweisaufnahme konnte dem Karsten kein Fall von Straßenverkauf ohne vorherige Bestellung an das Danziger Geschäft des Karsten nachgewiesen werden, so daß der Gerichtshof die Berufung der Staatsanwaltschaft zurückwies und den Angeklagten freisprach.

* **[Lehrerstelle.]** Die am 1. April d. Js. durch den Uebertritt des Seminarhilfslehrers Peters als Vorschullehrer an die Realschule zu Groß-Lichterfelde am Schullehrer-Seminar zu Marienburg zur Erledigung gekommene Hilfslehrerstelle ist vom genannten Zeitpunkte ab in eine ordentliche Lehrerstelle umgewandelt worden. In diese wurde der ordentliche Seminarlehrer Ziesemer, bisher am Schullehrer-Seminar zu Löbau, vom 1. Mai d. Js. ab versetzt.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind aufgelassen die Grundstücke: Wallgang Nr. 4 von der Wittwe Julianne Hantel und den drei Geschwistern Hantel an den Orgelbauer Adolf Witt für 4500 Mk.; Altweinberg Nr. 840 von dem Kaufmann Theodor Michau als Bevollmächtigter des Commis Reimann an die Eigenthümer Zieroth'schen Eheleute für 18 800 Mk. Ferner sind die Grundstücke: Ankerschmiedegasse Nr. 2 mittels gerichtlichen Urtheils der Wittwe Antonie Werner für das Meistgebot von 7110 Mk. zugeschlagen worden, und Vor dem Werderthor Blatt 24 auf die Schlosser Klose'schen Eheleute durch Kauf übergegangen.

Aus der Provinz.

* **[Vorsichtsmaßregeln am Oberländischen Kanal.]** Um die etwaige Einschleppung der Cholera durch den Schiffahrts- und Flößereiverkehr auf dem Oberländischen Kanal zu verhüten, hat der Regierungs-Präsident in Königsberg angeordnet, daß alle auf dem Kanal befindlichen Fahrzeuge (Schiffe jeder Art und Größe) und Flöße durch die Beamten der Kanalverwaltung (Maschinenmeister, Schleusenmeister etc.) und, wenn die Ueberwachungsstellen zu Kleppe und Liebemühl eröffnet sind, durch die daselbst stationirten Aerzte wieder regelmäßig untersucht werden.

Kulm, 6. Mai. Am Freitag traten die Herren, welche s. Z. den Aufruf zur Unterstützung der Mitglieder des in Concurs gerathenen Vorschuß-Vereins unterzeichnet hatten, zu einer Berathung zusammen. Herr Rechtsanwalt Schultz berichtete über die eingegangenen Gelder und es wurde ein Bestand von 7637 Mk. 35 Pf. festgestellt. Es wurde ein Unter-Comité gewählt, welches den Auftrag erhielt, die Verhältnisse der am schwersten Betroffenen zu prüfen und in einer demnächst anzuberaumenden Sitzung des Gesammt-Comités Bericht zu erstatten.

Ostrowo, 5. Mai. Die russische Grenzbevölkerung ist bekanntlich zu rohen Spässen gern aufgelegt. In der Badeanstalt des Städtchens Lenczyca bat ein Schuhmacher seinen anwesenden Genossen, im heißes Wasser in die Wanne anzugießen. Der letztere goß nun das kochende Wasser dem Badenden auf den Leib; Gesicht und Oberkörper wurden so verbrüht, daß der Verunglückte kaum mit dem Leben davon kommen wird.

Wongrowitz, 5. Mai. Als besondere Plage tritt in diesem Jahre, wie vor 6 Jahren, wiederum die „Kribbelmücke" stark auf. Deren Stiche führen bei Rindern wie bei Pferden leicht den Tod herbei. Gestern sind aus dieser Veranlassung verschiedene Todesfälle vorgekommen; von einem Rindviehbestande von acht Stück sind in wenigen Stunden vier Stück gefallen. Zu vermeiden ist das Austreiben auf nasse Wiesen, insbesondere in der Nähe von Waldungen. Als Gegenmittel wird empfohlen, Rinder und Pferde mit einem in Petroleum getauchten Lappen zu überwischen. (O. Pr.)

Vermischtes.

Bildniß der Kaiserin Friedrich.

Die Kaiserin Friedrich hat den bekannten Berliner Graphiker Franz Börner beauftragt, ihr Bildniß nach Heinrich v. Angeli in Schakunst darzustellen, und zwar nach demselben „Angeli", der kürzlich bei Schulte ausgestellt war. Das Porträt zeigt die Kaiserin sitzend in ganzer Figur, den Kopf im Profil gesehen; Kaiserin Friedrich ist in tiefer Trauer mit dem Gebetbuch in der Hand dargestellt. Das Blatt wird 50 : 60 Centim. groß und geht seiner Vollendung entgegen. Bemerkenswerth ist, daß man an so hoher Stelle auch wieder auf die malerische Schabkunst zurückkommt, die, ursprünglich deutsche Erfindung, in Frankreich und Italien als manière noire oder mezzotint zu hoher Blüthe gelangte und jetzt bei uns neuen Eingang findet.

Wucherprozeß.

Berlin, 7. Mai. (Telegramm.) In dem Wucherprozeß gegen Fleher und Genossen wurde gestern $12^1/_2$ Uhr Nachts das Urtheil gefällt: In der Begründung wiederholt das Urtheil, daß mehr als 20 Proc. Zinsen sicher eine Ueberschreitung des Zinsfußes ohne Rücksicht auf die begleitenden Umstände bedeute. Rentier Fleher wurde zu acht Monaten Gefängniß und 2000 Mk. Geldstrafe, sowie 2 Jahren Ehrverlust, Jacob Scholem zu 6 Monaten und 500 Mk. Geldstrafe, Albert Wasilewski zu 6 Monaten Gefängniß und 100 Mark Geldstrafe, sowie 1 Jahr Ehrverlust, Albert Motteck zu 15 Monaten Gefängniß, 4500 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Fritz Arendt und Hermann Luwenow wurden freigesprochen. Die gestellten Haftentlassungsanträge wurden sämmtlich abgelehnt.

Die Zähne des Dichters.

Die jüngst eröffnete Römische Tasso-Ausstellung enthält unser anderen merkwürdigen Dingen auch einige Backenzähne des großen Dichters. Ein Verehrer der Tasso'schen Muse hatte nämlich seinen Cultus für den Dichter des „Befreiten Jerusalems" so weit getrieben, dem kaum Verblichenen drei Zähne auszuziehen!

Veloziped-Record.

Herr Alfred Köcher-Berlin verbesserte am 1. Mai cr. den Zwölfstunden-Record auf der Landstraße für Deutschland auf 322,1 Kilometer. Er fuhr auf Continental-Pneumatik mit Holzfelge.

Weltreisende ohne Reisegeld.

Genua, 30. April. Gestern sind in Genua zwei Deutschamerikaner aus San Francisco eingetroffen, welche die Reise um die Welt ohne Reisegeld machen. Sie heißen Kögel und Thörner und haben angeblich um 16 000 Dollars gewettet, daß sie das Kunststück binnen zwei Jahren fertig bringen werden. Von Genua aus wollen sich die beiden Reisenden auf Schusters Rappen, denn die Benutzung der Eisenbahn ist ihnen untersagt, nach Deutschland durchschlagen, weiterhin nach Rußland und Sibirien, um endlich von Wladiwostock aus San Francisco wieder zu erreichen. — Glückliche Reise!

Karl Vogts letzte Stunden.

Genf, 6. Mai. Karl Vogt war seit fünf Wochen schwer krank. Am Sonnabend, 4 Uhr Nachmittags, hatte er einen starken Fieberanfall. Abends 8 Uhr sagte er seinen Angehörigen die letzten Abschiedsworte und befahl dann eine Morphiuminjection. Sogleich schlief er ein und erwachte nicht wieder, er starb sanft Sonntag, Nachmittag 5 Uhr. Nicht einen Augenblick war er vor Sonnabend geistig ermüdet gewesen, am Sonnabend hatte er noch heiter einen Besuch empfangen. Die Bestattung erfolgt morgen im Züricher Crematorium.

Ein interessanter Franzose

Fortunatus Aubert, in Salvator in Amerika ansässig, befindet sich seit einigen Wochen im Untersuchungsgefängniß zu Moabit. Ihm ist in Deutschland, wohin er sich angeblich zu größeren Holzeinkäufen in Begleitung seiner Gattin und seines Kindes begeben, trotz seines Namens das Glück nicht günstig gewesen. Er ist unter dem Verdacht der Hochstapelei, begangen gegen die Verwaltung des Hotels „Rheinischer Hof" und einige Lieferanten, verhaftet worden. Während Frau Aubert Deutschland wieder verlassen hat, sucht der Angeklagte durch den Rechtsanwalt Dr. Fr. Friedmann und seinen Bruder, den Kaufmann René Aubert in Villiers-Cernay (Ardennen) den Nachweis zu führen, daß nur vorübergehende Verausgabung ihn in den falschen Verdacht gebracht habe.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 7. Mai. Ihr Artikel in heutiger Morgen-Nummer betreffs Radfahrens in der Halben Allee veranlaßt mich zu einer kleinen Entgegnung.

Die uns Radfahrern gewährte Erlaubniß, die schmalen Seitenwege zu benutzen, scheint bisher wenig zur Kenntniß des passirenden Publikums, speciell der Arbeiter gelangt zu sein.

Ich fahre Morgens 6 Uhr und begegne besonders vielen Arbeitern, die zu ihrer Arbeitsstelle gehen. Ich bin nun heute z. B. mindestens 5 bis 6 Mal [illegible] gewesen, seitwärts zwischen den Bäumen hindurch in die Große Allee einzubiegen, weil mir trotz starken Läutens mehrfach nicht ausgewichen wurde und mir sogar noch nachgerufen wurde „wat het hei hi to fohren", als ob ich damit einen unerlaubten Weg benutze. Ein schwacher Fahrer muß bei solcher Gelegenheit zu Falle kommen und ist Unheil gar nicht zu vermeiden.

Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn die Polizei zu ihrer freundlichen Erlaubniß — die Benutzung betreffend — auch noch die Güte haben wollte, dieses vielleicht durch Anbringung einer Tafel mit entsprechender Aufschrift an geeigneter Stelle zur weiteren Kenntniß des pp. Publikums zu bringen, und würden Sie, geehrter Herr Redacteur, sich sehr um die Radfahrer verdient machen, wenn Sie in Ihrem geschätzten Blatte die Anregung hierzu geben wollten.

A. Leon.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 7. Mai. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die officielle Meldung, daß die bestandenen Differenzen zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten v. Banffy und dem gemeinsamen Minister des Aeußern Grafen Kalnoky in Wien zum Ausgleiche gelangt sind, verfehlte nicht, daß die Börse bei der Eröffnung die Festigkeit Wiens vollständig ratificirt hat. Die wesentliche Besserung des gesammten heimischen Bankenmarktes wurde mit neuen im Zuge befindlichen Geschäften begründet. Beide österreichische nordwestliche Bahnen waren sehr fest, desgleichen Buschtierader, italienische Bahnen gut preishaltend, Franzosen schwankend, Lombarden behauptet, Prinz Heinrichbahn gedrückt, Warschau-Wiener fest. Von Schiffahrtsactien war Lloyd weiter anziehend, trotzdem Meldungen vorlagen, daß eine Concurrenzlinie nach Argentinien und Chile in's Leben gerufen werden soll. Der Fondsmarkt in Russen und Mexikanern war sehr fest, Italiener gut erholt, Canada-Pacific nach hohen Eröffnungscoursen schwächer, Trust-Dynamit anziehend, Türkenloose behauptet. In zweiter Börsenstunde waren bei festem Fondsmarkt Lokalwerthe schwankend, Montanmarkt durchweg befestigt auf Nachrichten vom Ruhrkohlenmarkt, daß die Wagenstellung in der zweiten Aprilhälfte eine steigende Zunahme aufweist. Die Börse war im weiteren Geschäftsgange fest, in Banken still, in Bahnen waren Fonds gut gehalten. Privatdiscont anziehend auf größeres Angebot in Disconto, Schluß fest. Nachbörse fest. Privatdiscont $1^3/_4$.

Frankfurt, 7. Mai. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $334^5/_8$, Franzosen $362^1/_2$, Lombarden [illegible], ung. 4% Goldrente 102,80, ital. 5% Rente 88,10. Tendenz: schwach.

Paris, 7. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 100,95, 3% Rente $102,77^1/_2$, ungar. 4% Goldrente $103,12^1/_2$, Franzosen 903,75, Lombarden —, Türken 26,20, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 27, weißer Zucker per Mai $28,37^1/_2$, per Juni $28,62^1/_2$, per Juli-August 28,75, per Oktbr.-Januar 29,25. — Tendenz: fallend.

London, 7. Mai. (Schluß-Course.) Engl. Consols $106^1/_4$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $102^1/_4$, Türken $25^7/_8$, 4% ungarische Goldrente 102, Aegypter $103^5/_8$, Platzdiscont $^7/_8$, Silber $30^3/_8$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $11^5/_8$. Rübenrohzucker $9^1/_3$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 7. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,15.

Newyork, 6. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1^1/_2$, do. für andere Sicherheiten do. 2, Wechsel auf London (60 Tage) $4,87^3/_4$, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,17^1/_2$, do. auf Berlin (60 Tage) $95^5/_{16}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $5^3/_4$, Canadian-Pacific-Actien $52^1/_4$, Central-Pacific-Actien $17^3/_4$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $64^3/_8$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $44^1/_4$, Illinois-Central-Actien 92, Lake Shore Shares $143^3/_4$, Louisville- und Nashville-Actien 57, Newyork-Lake-Erie-Shares $12^3/_8$, Newy. Centralbahn 99, Northern-Pacific-Prefer. $21^1/_2$, Norfolk and Western-Preferred $15^1/_2$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds $31^1/_2$, Union-Pacific-Actien $13^3/_4$, Silver, Comm. Bars. $66^1/_2$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6^{13}/_{16}$, do. New-Orleans $6^3/_{16}$. Petroleum do. Newyork 7,75, do. Philadelphia 7,70, do. rohes nom., do. Pipe line cert. per Juni $152^1/_2$ nom. Schmalz West. steam 6,80, do. Rohe u. Brothers 7,10. Mais willig, do. per Mai $54^1/_8$, per Juli $54^1/_8$, do. per Septbr. $54^3/_8$. Weizen willig, rother Winterweizen $67^1/_2$, do. Weizen per Mai 66, do. do. per Juli $66^7/_8$, do. do. per Septbr. $67^3/_8$, do. do. per Dezbr. $69^5/_8$. Getreidefracht n. Liverpool 2. Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,15, do. do. per August 14,50. Mehl, Spring-Wheat clears 2,65. Zucker $2^7/_8$. Kupfer 10,00.

Chicago, 6. Mai. Weizen willig, per Mai 61, per Juli $62^1/_4$. — Mais willig, per Mai 49. — Speck short clear nomin. Pork per Mai 11,80.

Newyork, 6. Mai. Visible Supply an Weizen 62 196 000 Bushels, do. an Mais 9 354 000 Bushels.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 7. Mai. Tendenz: schwächer. Heutiger Werth 9,90 M bez. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 7. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai $10,07^1/_2$ M, Juni 10,20 M, Juli $10,32^1/_2$ M, August 10,45 M, Oktober-Dezbr. $10,57^1/_2$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwächer. Mai $10,07^1/_2$ M, Juni $10,17^1/_2$ M, Juli $10,32^1/_2$ M, August 10,45 M, Okt.-Dezember 10,55 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Arthur (SD.), Paske, Stettin (via Colberg), Heringe.

Gesegelt: Riga (SD.), Falk, Southampton, Holz. Croesus (SD.), Sönnichsen, London, Zucker.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Meteorologische Depesche vom 7. Mai.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Bellmullet	770	O	2	wolkenlos	15
Aberdeen	777	SO	2	wolkenlos	12
Christiansund	770	NO	1	Dunst	11
Kopenhagen	778	NNO	2	wolkenlos	8
Stockholm	780	still	—	wolkenlos	14
Haparanda	774	WNW	2	halb bed.	11
Petersburg	779	still	—	wolkenlos	7
Moskau	776	NNO	1	wolkig	9
Cork Queenstown	768	O	4	heiter	14
Cherbourg	767	ONO	3	wolkenlos	10
Helder	774	O	4	wolkenlos	11
Sylt	776	O	2	heiter	13
Hamburg	775	OSO	1	heiter	12
Swinemünde	776	NO	3	wolkenlos	8
Neufahrwasser	777	O	4	heiter	12
Memel	778	O	1	halb bed.	15
Paris	764	NO	2	wolkenlos	14
Münster	771	NO	4	wolkenlos	13
Karlsruhe	767	NO	5	wolkenlos	13
Wiesbaden	768	NO	5	wolkenlos	5
München	767	O	5	wolkenlos	10
Chemnitz	771	O	3	wolkenlos	14
Berlin	774	OSO	3	wolkenlos	12
Wien	770	still	—	wolkig	8
Breslau	773	ONO	2	wolkenlos	10
Ile d'Aix	763	NW	3	bedeckt	13
Nizza	[illegible]	O	1	bedeckt	16
Triest	765	[illegible]	[illegible]	wolkenlos	[illegible]

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wenig verändert und daher dauert über Centraleuropa die ziemlich lebhafte vorwiegend östliche Luftströmung fort. Auch das Wetter zeigt über Deutschland wenig Aenderung, allenthalben herrscht wolkenlose, trockene Witterung, die Morgentemperaturen sind fast überall niedriger als 24 Stunden, indessen erreichten oder überschritten die Nachmittagstemperaturen gestern im Binnenlande fast überall 20 Grad. Fortdauer der bestehenden Witterungsverhältnisse wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel du Nord. Wittum aus Pforzheim, Fabrikant. Loescher aus Schlochau, Rittergutsbesitzer. Henneberg a. Berlin, Commerzienrath. v. Czihack a. Königsberg, Director. Dr. Jaffe a. Posen, Arzt. Behrens a. Seemen, Rittergutsbesitzer. Dr. Toeplitz n. Gem. a. Breslau, Arzt. v. Gottmann a. Warschau. Dr. Sempert a. Rudolfstadt, Arzt. Striebel aus Cannstadt, Schück aus Breslau, Friedrich a. Ubrichschal, Gibbon a. Sunderland, Anders a. Dresden, Loewenstein a. Berlin, Floersheim a. Berlin, Groß a. Berlin, Weber n. Gem. a. Königsberg, Krebs a. Berlin, Gillisberger a. Frankfurt, Ascher a. Berlin, Falkenthal a. Berlin, Scheel a. Berlin, Albers aus Bremen, Koch a. Berlin, Lewy a. Berlin, Müller aus Berlin, Schmidt a. Berlin, Spenner a. Breslau, Kraemer a. Berlin, Goldstein a. Berlin, Teuherz a. Berlin, Poirier a. Oberhausen, Franz a. Berlin, Lyßmann aus Stuttgart, Hutzen a Crefeld, Leyser a Crefeld, Ende aus Küstrin, Waldstein a. Annaberg, Lewenstein a. Königsberg, Rösner a. Scheibe. Engelmann aus Heiligenstadt, Gilberberg a. Berlin, Lipp a. Plauen, Mechler a. Diedesheim, Pagelsohn a. Berlin, Jaxl a. Wien, Peisker aus Stargard, Kaufleute.

Hotel Germania. Kist aus Gawlowitz, Rittergutsbesitzer. Schunke a. Berlin, Geheimrath. Grosch aus Frankfurt, Dick a. Godenberg, van Heß a. Godenberg, Kahn a. Königsberg, Alexander a. Berlin, Cohn, Pritsch, Ellinghausen a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Die Stelle des **Kassirers** bei dem städtischen **Schlacht- und Viehhofe** soll alsbald besetzt werden.

Die Anstellung erfolgt nach einjähriger Probedienstzeit lebenslänglich mit Pensionsberechtigung. Das Gehalt beginnt mit 2400 M und steigt bei bewährter Tüchtigkeit alle drei Jahre um je 200 M bis zum Höchstbetrage von 3200 M. Außerdem erhält der Kassirer Dienstwohnung und Brennmaterial, wogegen 200 M in Abzug kommen.

Geeignete Bewerber, welche sich mit der Kassen- und Buchführung bei einem größeren Schlachthofe vertraut gemacht haben und eine Caution von 3000 M bestellen müssen, wollen ihre Meldungen nebst ihren Zeugnissen und einer kurzen Lebensbeschreibung bis zum 20. Mai bei uns einreichen.

Königsberg, den 6. Mai 1895.

Magistrat
Königlicher Haupt- und Residenzstadt.



Dampfer „Wanda“, Capt. Joh. Goetz,
ladet bis Mittwoch in der Stadt und Donnerstag früh in Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg** und **Graudenz.**
Güter-Anmeldungen erbittet (8811
Ferd. Krahn,
Schäferei 15.

Zeitgemäße Winke! Buch für kinderreiche Eheleute! **Mk. 1,70** franco. Preisl. u. Cat. geg. 20 ₰ in Couv. **Rudolph's Gummiwaarenhaus, Dresden-A.**

Zum
Schutz gegen Motten
empfehle
Mottenpulver,
Mottentinctur,
Mottenkraut,
Campher,
prima Insectenpulver,
Naphtalin,
Patchoulipulver
alles nur in frischester, wirksamster Waare.
Albert Neumann.

Patentirt! Patentirt!
Hygien. Schweiss-Sohle
gegen übelriechenden Fußschweiß, bei den Truppen praktisch geprüft und bei vielen Regimentern eingeführt. (Militär-Wochenblatt Nr. 44, 1894, Apotheker-Zeitung Nr. 53, 1894). Unfehlbarer Schutz gegen Wundlaufen der Füße, sowie **große Ersparniß von Stiefeln,** da das Verseuchen des Leders durch Fußschweiß beim Tragen der hygien. Schweißsohle vollständ. ausgeschlossen ist.
Die absolute Unschädlichkeit, sowie sichere Wirkung, ist von **ärztlicher Seite** constatirt worden.
Alleiniger Fabricant: Apotheker **Paul** C. Beiersdorf, Altona.
General-Depot für das Deutsche Reich und Allein-Verkauf für **Danzig:**
Theodor Werner, Danzig,
Gr. Wollwebergasse 3.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Auctionen!

Oeffentliche Versteigerung
Heiligenbrunn 20.

Donnerstag, den 9. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich bei **dem** Fleischermeister Herrn **Herm. Burau**
1 Kastenwagen, 1 Fuchsstute, 1 Schlitten, 1 compl. Geschirr, Laternen, Fleischerei-Geräthschaften, Möbel u. verschiedene andere Gegenstände
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Danzig, den 6. Mai 1895

J. Fagotzki,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben Nr. 77, 1. Etage.

Auction in der Pfandkammer Häkergasse Nr. 10
mit Mobiliar.

Donnerstag, den 9. Mai, von 10 Uhr ab, versteigere ich daselbst: 1 gr. eichenes Buffet mit Grundschnitzerei, 1 mah. Cylinderbureau mit Geheimfach, 1 überpolsterte Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils mit glattem Plüsch, 1 mah. Sopha mit gepreßtem Plüsch, 1 Schlafsopha zum Ausziehen und Klappen, 5 nußb. Trumeauspiegel mit echten Säulen, geschliffenem Glas und Stufe, 1 nußb. Speisetisch, 2 nußb. Kleiderspinde, 2 nußb. Vertikows, 4 Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen, 8 Pfeilerspiegel, 4 darunter mit Consolen in Nußbaum, 1 mah. Damenschreibtisch, 2 Kinderwagen, 2 Sophatische, 1 nußb. Speisetafel mit 4 Einlagen, 8 Wiener Stühle, 16 Bockstühle, 4 Medaillons, darstellend die 4 Jahreszeiten, 1 gold. Herren-Ankeruhr, 1 goldene Uhr, 1 silb. Damenuhr, 1 Fahrrad, 3 Dutzend Gartentische, 1 birk. Waschtisch, einen Kinderwagen, 2 Volièren mit verschiedenen Singvögeln, 1 pfeifendes Eichhorn, 1 Ruhebett, 1 Spieltisch, verschiedene Kleinigkeiten.
Neumann, Gerichtsvollzieher, Danzig.
NB. **Die Auction findet statt.** (8833

Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt Nr. 20/21.
Feldbahnen und Lowries,
Stahlschienen u. transportable Gleise
aller Art,
neu und **gebraucht,**
kauf- u. miethsweise.

Trinkanstalten für Kurbrunnen.
Danzig: im **Friedrich Wilhelm-Schützenhause.**
Zoppot: im **Kurhause.**
Westerplatte: im **neuen Warmbad.**
Sämmtliche natürliche Mineralwässer, Molken, Milch etc. werden nach der Temperatur der Quelle warm und kalt Morgens 6—8 Uhr becherweise verabfolgt.
Eröffnung Mitte Mai. (8570
Meldungen werden erbeten bei
F. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl Nr. 75.

Kapitalisten,
welche ihr Vermögen durch solide Speculationen vergrößern wollen, bietet sich Gelegenheit in reichlichem Maße durch einen soliden Vertreter eines ersten Budapester Bankhauses, welcher zufolge seiner Beziehungen zu maßgebenden Finanzkreisen über alle **intimen Vorgänge** an der Budapester Börse auf das genaueste unterrichtet ist. Nähere Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt unter Chiffre „Großer Verdienst“ an die Hauptpost restante Budapest. (8882

Versand für
Fahrräder
und Zubehörtheile
direct ab Fabrik zu Nettopreisen.
Ernst Kukluk,
Berlin C., Gendelstraße Nr. 3.
Preisliste gratis u. franco.

An- u. Verkauf.

Ein Gut,
möglichst bei Danzig gelegen, wird mit ca. 100 000 M Anzahl. zu kaufen gesucht. Adr. m. genauester Preisangabe, Größe ꝛc. unter 8359 an die Exped. d. Zeit. erb. Agenten ausgeschlossen.

Auf einem Gute
in Ostpr. sind mehrere Paar eingefahrene Wagenpferde, Rappen und Schwarzbraune, groß u. vollj., sowie mehr. Reitpferde, ger., für leichtes u. schw. Gew., auch e. Rappstute für Stabsoffiziere, 6″ groß preisw. zu verk. Off. sub R. 3525 an die Exped. d. „Ostd. Volksztg.“ Insterburg erbeten. (8483

Gangbare Bäckerei
vom 1. Juli cr. zu verpachten auch billig zu verkaufen. (8883
Glitza, Marienwerder.

Vortheilhafte Kapitalsanlage.
Vorstädt. Graben sind
2 Grundstücke
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nah. Brandgasse 12 p.

Ein im besten wohnlichen Zustande befindliches
Grundstück
mit allem Zubehör, Blumen- und Gemüsegarten, in unmittelbarer Nähe des Olivaer Bahnhofes gelegen, ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft Danzig, Langenmarkt 38 und auf dem Gute Oliva. (6236

Meine in **Zoppot,** Bismarckstraße 2—3 gelegene Besitzung
Villa Bismarck
beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
8597) **H. Sollmann.**

1 Fuchswallach,
gutes starkes Arbeitspferd,
1 Schimmelwallach
für leichtere Arbeit oder Spazierfuhrwerk sind zu verkaufen.
Selbstkäufer erfahren Näheres Jopengasse 26, Comtoir. (8881

Geldschrank billig abzugeben Hopf, Matzkauschegasse 10.

Pianino, mehrere Jahre gebraucht, preiswerth zu verkaufen Poggenpfuhl 76, part.

Stellen.

Eine Dame aus sehr guter Familie sucht zur
Stütze der Hausfrau
ꝛc. in einer anständigen Familie **Stellung.** Gehalt mäßig, dagegen gute Behandlung gewünscht.
Offerten unter Nr. 8874 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gute Stellung schnell überall hin. Jederm. ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

NORDDEUTSCHE FAHRRAD-WERKE
Danzig,
Comtoir: Fleischergasse 86, I.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands
fabricirt
— Fahrräder —
I. Ranges
nach eigener bewährter und patentirter Methode.
Kaiserl. Patentamt No. 30 002, 30 337, 33 692, 33 791, 33 947.
Beste Qualität! Billigste Preise! Grösste Coulanz!

Danzigs
beste und billigste Bezugsquelle für gediegene
Schuhwaaren
ist die
Schuh-Bazar-Vereinigung
3. Theodor Werner, 3.
Große Wollwebergasse

Dortselbst kauft man die einfachsten, sowie elegantesten Schuhe und Stiefel zu
enorm billigen, aber streng festen Preisen.
Jeder Schuh und Stiefel ist mit dem äußersten Preis, für den Käufer deutlich ersichtlich, ausgezeichnet und ist dadurch jeder Kunde gegen Uebervortheilung geschützt. (8195

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, bescheidener Nutzen.

Separate Damen-Abtheilung!

Auswahlsendungen auf Wunsch ins Haus!

Riesige Auswahl in gelben und braunen Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, in spitzen, runden und breiten Façons, billig und gut.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Anfertigung nach Maaß.

Aufmerksame und freundliche Bedienung.

Loubier & Barck,
76 Langgasse 76,
empfehlen
zu Einsegnungen
Wollenstoffe
in weiß, schwarz und elfenbein,
sowie gestickte
Nansock-Roben,
Shirtingröcke, Anstandsröcke, Pantalons, Damen-Hemden, Taschentücher.
Gämmtliche
Neuheiten
Sommer-Kleiderstoffe
in
Seide, Wolle u. Elsasser Waschstoffen
sind eingetroffen.
Alle Waaren in größter Auswahl vom allerbilligsten bis hocheleganteften Genre. (8683

Die dauernde Trockenlegung
feuchter, namentlich salpeteriger Wände
sowie
die Isolirung von Fundamentmauerwerk bei Neubauten
vermittelst des
Weissang'schen Verbindungskittes
übernimmt unter Garantie (8880
Herrm. Berndts, Danzig.

Weidengasse 17/18 ist ein **schwarz polirt. Stutzflügel** billig abzugeben. (8699

Ein ausgezeichnetes **Westermayer Pianino** ist zu verk. Brodbänkeng. 36, p. (8828

Sonnenschirme, Regenschirme, Fächer
empfiehlt (8459
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
H. M. Herrmann.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus. Donnerstag, 9. Mai cr.: **Erste humor. Soiree** der in Berlin so überaus populären und beliebten
Stettiner Sänger
Herren **Hippel, Wagner, Ludwig, Küster, Little Bobby, Chlebus u. Blank.**
Neuestes humorist. Programm.
Anfang **8 Uhr.**
Entree **50 ₰**, Loge **75 ₰**
Billets à 40 ₰ sind **vorher** i. d. Cigarrenhdlg. d. Hrn. **W. Otto,** Langgasse und Matzkauschegassen-Ecke, **R. Martens,** Kohlenmarkt, sowie im Schützenhause zu haben. (8665
Freitag, 10. Mai u. folg. Tage: Soiree mit stets wechs. Progr.

Sonnenschirme,
größte Auswahl in Neuheiten
zu bekannt billigen Fabrikpreisen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. — En detail.
(8877

Pelz-, Stoff- und Wollsachen
werden für den Sommer zur Aufbewahrung angenommen, unter Garantie für Motten und Feuerschaden. (8732
G. Herrmann,
Gr. Wollwebergasse Nr. 17.

Wohnungen.

Ein helles mittelgroßes
Ladenlokal,
mit 1 oder 2 Schaufenstern **in** nur bester Geschäftslage, zum Herbst zu **miethen gesucht.** Ausführliche Offerte mit Preisangabe u. P. T. 913 an die Annoncen-Exped. **J. F. Houben,** Crefeld.

Ein älterer Herr sucht zum Oktober eine unmöblirte Wohnung von 2 Zimmern ꝛc.
Adressen Heilige Geistgasse 73, **parterre.** (8876

Langgarten Nr. 101
ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Badestube, Waschküche, reichlichem Zubehör nebst Garten und Laube per 1. Juli zu vermiethen. (8879

Brodbänkengasse 43 ist
eine Wohnung
von 6 Zimmern, Entree, Küche ꝛc. v. sogl. evtl. auch später preisw. zu verm. Näh. i. Laden zu erfr.

Wohnung, passend für Rentiers oder höh. Beamte, Neugarten, Promenade, gegenüber dem Bahnhof, 6 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör, von sogleich oder später zu vermiethen. Auskunft **Schießstange 15, parterre.** (8796

Zoppot.
1 Wohnung, best. aus Entree, 3 Zimmer, Kabinet, Bodenraum, Kuche, Balcon ist von gleich als Sommerwohnung oder zum 1. Oktober als Winterwohnung zu vermiethen. Zu erfragen **Schulstraße 3 part.** (8295

Ein freundl. möblirtes Vorderzimmer ist an einen auch zwei Herren mit auch ohne Pension zu vermieth. **Poggenpfuhl 72, 2 Tr.**

E. B.? Persönliche Rücksprache unbedingt erforderlich.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.